

Zum Tod von Dr. Werner Baltensweiler

Autor(en): **Wermelinger, Beat**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **82 (2009)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEKROLOG



Zum Tod von Dr. Werner Baltensweiler

Kaum eine andere einzelne Insektenart ist so eng mit einem einzelnen Forscher verknüpft wie der Lärchenwickler mit Werner Baltensweiler. Fast ein Menschenleben lang haben die beiden «Engadiner» quasi in enger Symbiose gelebt.

Balti, wie ihn Verwandte und Bekannte liebevoll nannten, studierte an der ETH Zürich Forstwirtschaft und arbeitete anschliessend drei Jahre lang für den kanadischen Forstdienst in den Rocky Mountains. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz stellte sich eine Weiche, die den Rest seines Lebens beeinflussen sollte: Er schrieb 1954-58 an der ETH eine Dissertation zu den Parasitoiden des Lärchenwicklers. Die nächsten drei Jahrzehnte waren wissenschaftlich völlig dem «Läwi» gewidmet. Als Mitarbeiter des Entomologischen Instituts der ETH baute er in Zuoz im Engadin eine Forschungsstation auf, in der im Laufe der Jahre Heerscharen von Studierenden, Doktorierenden, Mitarbeitenden und Hilfskräften den Sommer mit Sammeln, Zählen und Auswerten verbrachten. Balti zügelte eine Zeit lang jährlich seine gesamte Familie und den halben Haushalt im Frühling von Küsnacht nach Zuoz und im Herbst wieder zurück.

Er begründete zusammen mit dem bekannten Populationsökologen George Varley die Arbeitsgruppe «Population Dynamics of Forest Insects» innerhalb der

«International Union of Forestry Research Organizations» (IUFRO) und hatte dort verschiedentlich leitende Funktionen inne. Balti genoss in der Forschergemeinde der Insektenpopulationsdynamik ein hohes Ansehen. Seine umfassenden Untersuchungen des Systems von Wirtsbaum, Herbivor und Regulationsfaktoren erlangte weltweit Berühmtheit und die fantastisch regelmässigen Oszillationen des Lärchenwicklers wurden ein Paradebeispiel für zyklisches Populationsverhalten und dienten als Datengrundlage für viele Modellversuche. Gegen Ende seiner beruflichen Laufbahn an der ETH «musste» er sich aber auch noch mit anderen Insekten als nur dem Lärchenwickler befassen. So betreute er auch drei Dissertationen zum Maikäfer. Auch nach seiner Pensionierung 1991 gingen seine Feldforschung wie auch seine Auswertungs- und Publikationstätigkeit unvermindert weiter. Daneben engagierte er sich aber auch im kulturellen Leben seines Wohnorts Hombrechtikon.

1992 erhielt er den IUFRO Distinguished Service Award, und 2007 wurde ihm anlässlich einer IUFRO-Tagung — es sollte für den nunmehr 81-Jährigen sein letzter Tagungsbesuch sein — der neu geschaffene «George Varley Award» überreicht.

Ein längeres Krebsleiden zwang ihn am Schluss zu einem Spitalaufenthalt. Dabei bedauerte er sehr, dass er das in Arbeit befindliche Manuskript wahrscheinlich nicht mehr vollenden können würde. Am 7. Dezember 2008 verstarb er im Kreis seiner Familie im Alter von 82 Jahren.

Denjenigen, die ihn persönlich gekannt haben, werden sein Enthusiasmus, sein Engagement und seine Geselligkeit in steter Erinnerung bleiben. Die Symbiose Baltensweiler/Lärchenwickler aber wird in der wissenschaftlichen Literatur für immer dokumentiert sein.

Beat Wermelinger, WSL